

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.  
1887-1890  
1887**

11.6.1887 (No. 29)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-977449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-977449)

### Die Politik Frankreichs unter der Republik in ihren Beziehungen zu den Nachbarstaaten.

#### II.

Nachdem jedoch Freycinet nach dem Rücktritte Brissons im Januar 1886 ein neues Kabinet gebildet und in dasselbe an Stelle des abgehenden Generals Campenon den General Boulanger als Kriegsminister berufen hatte, gestalteten sich die beiderseitigen Beziehungen von Tag zu Tag ungünstiger und erreichten schließlich nach Freycinet's Sturze unter dem Ministerium Goblet einen derartigen Grad von Schärfe, daß die Aussicht auf Erhaltung des Friedens wesentlich geschwächt, wenn nicht ganz zu geschwunden sein schien. Diese Verschlechterung der Beziehungen der beiden Nachbarstaaten ist im Wesentlichen dem Auftreten des Generals Boulanger zuzuschreiben, der durch lärmende Kundgebungen und herausfordernde Maßregeln allmählich ein solches Mißtrauen gegen sich wach gerufen hatte, daß seine Anwesenheit im Kabinet eine Quelle steter Beunruhigung und ernstlicher Bedrohung des Friedens war.

Wenn es nun endlich gelungen ist, den renommierten General zu beseitigen, so kann sich nicht zum wenigsten Frankreich selber dazu Glück wünschen. Denn daß derselbe ehrgeizige Pläne verfolgte, deren Verwirklichung eine Gefahr für die Ruhe und Sicherheit seines Vaterlandes sein würde, kann nach seinem ganzen Gebahren nicht mehr zweifelhaft sein. Man wird nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß bei der Entfernung des Generals der Präsident der Republik, dem die wachsende Popularität desselben und sein unheilvoller Einfluß auf die Massen gerechte Bedenken erregen mußten, eine entscheidende Rolle gespielt hat. Ob nicht sehr bald eine radikale Strömung den General wieder ans Ruder bringen wird, steht freilich dahin. Denn es läßt sich nicht verkennen, daß das Ministerium Rouvier auf schwachen Füßen steht. Es kann und will sich nicht dauernd auf die Monarchisten stützen; da die Radikalen ihm feindlich gesinnt sind, so bleiben ihm nur die Opportunisten, welche indessen für sich allein eine Majorität in der Kammer nicht bilden. Es bedarf daher der Unterstützung anderer republikanischer Gruppen: sobald diese versagt, muß es stürzen. Es würde in diesem Falle dem Präsidenten der Republik nichts andres übrig bleiben, als Herrn Clémenceau, den Führer der Radikalen, zur Bildung des neuen Ministeriums zu berufen und die Probe auf das Exempel zu machen, ob Frankreich für die Durchführung des radikalen Programms: Trennung von Staat und Kirche, Wahl der Richter, Einführung der progressiven Einkommensteuer etc. reif sei.

Bevor der Präsident sich hierzu entschließt, würde er allem Anscheine nach vorziehen, die gegenwärtige Kammer, in welcher die Bildung einer konstanten Majorität unmöglich zu sein scheint, aufzulösen. Welche Majorität alsdann aus den Neuwahlen hervorgehen würde, entzieht sich aller Berechnung.

Was die auswärtige Politik betrifft, so scheint das neue Kabinet von friedlichen Gesinnungen besetzt zu sein. Dafür spricht die Beibehaltung des Herrn Florens als Minister des Aeußern, der sich durch seine Behandlung des „Schnäbele“-Falles das Vertrauen seiner Landsleute sowohl als auch dasjenige der auswärtigen Regierungen erworben hat, und der Verbleib des Herrn Herbet auf seinem Botschafterposten in Berlin, welcher in dieser Stellung bisher stets im Sinne der Erhaltung des Friedens thätig gewesen ist. Hoffentlich wird diese Haltung der französischen Regierung auch durch einen abermaligen Ministerwechsel nicht geändert werden, auf daß uns der Friede, dieses theure Gut, recht lange erhalten bleibe.

### Die Branntweinsteuerverkommission

beendigte am Mittwoch ihre Beratungen und beschloß: Vom Zollauslande in Fässern eingehender Arrac, Cognac und Rum wird vom Tage der Verkündigung des Gesetzes mit 125 Mk., aller übrige Branntwein mit 180 Mk., pro 100 kg. verzollt. Aller am 1. Okt. 1887 innerhalb des Gebiets der Branntweinsteuergemeinschaft im freien Verkehr befindliche Branntwein

unterliegt einer Nachsteuer von 30 Mk. für den Hektoliter reinen Alkohols. Befreit von der Nachsteuer bleibt Branntwein zu gewerblichen Zwecken, zur Essigbereitung und zu Heilzwecken, zu wissenschaftlichen, Puz-, Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken; ferner Branntwein in Mengen von nicht über 10 Litern zum Hausbedarf, endlich Branntwein, wofür ein erhöhter Zoll bezahlt ist. Für die Zeit vom Tage der Verkündigung des Gesetzes bis zum 30. September 1887 wird der Betrieb der Brennereien, ausgenommen Gesehbrennereien, auf dreiviertel des Umfangs des Vorjahres beschränkt, für dieselbe Zeit wird die Maischbottichsteuer auf das dreifache des bisherigen Satzes und dementsprechend die Steuervergütung auf 48 Mk. 30 Pf. für den Hektoliter reinen Alkohols, der zum Export gelangt, erhöht. Die „Freis. Ztg.“ bemerkt hierzu: Damit bringt man einen künstlichen Reiz in den Ausfuhrhandel. Die Exporteure machen ein glattes und sicheres Geschäft, indem sie einen Nutzen von mindestens 32 Mk. davontragen. Der Export ist nur ein gros und waggonweise ausführbar. Die Besitzer von kleinen Vorräthen sind nicht in der Lage zu exportieren. Die kleinen Interessenten müssen die Nachsteuer entrichten, aus deren Ertrag die Ausfuhrvergütung für die großen gezahlt wird. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1887 in Kraft. Das ganze Gesetz wurde mit allen gegen 5 Stimmen (3 Zentrum, 2 Freisinnige) angenommen. Der Zeitpunkt der Verkündigung des Gesetzes, der durch diese Beschlüsse eine so enorme Bedeutung erlangt hat, könnte — wenn die zweite Beratung des Gesetzes im Plenum des Reichstages am Montag beginnt und die dritte Beratung schon am Freitag künftiger Woche stattfände — frühestens der 18. bis 20. Juni sein.

In der Zuckerverkommission wurden die entscheidenden Bestimmungen über die Höhe der Steuer und die Ausführungsvergütung mit 23 gegen 5, bezw. 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Antrag der freisinnigen Partei, unter Aufhebung jeder Exportvergütung die Konsumsteuer auf 12 Mk. zu bemessen, war vorher abgelehnt worden; ebenso der Antrag Nobbe von Kardorf: Konsumsteuer mit offener Ausfuhrprämie.

### Der Reichstag

beschäftigte sich am Mittwoch mit den Arbeiterjahn- anträgen der Abgg. Hitze und Löhren, welche in einer Kommission vorherberathen worden waren. Es wurde nur der § 135, welcher von der Kinderarbeit handelt, erledigt. Die Kommiss. hat ihn dahin umgeändert, daß vom 1. April 1890 die Fabrikarbeit, welche bisher Kindern über 12 Jahren gestattet ist, nur solchen Kindern zu gestatten ist, welche das 13. Lebensjahr vollendet und ihrer landesgesetzlichen Schulpflicht genügt haben. Die Mehrzahl der Redner erklärte ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen, indem sie die sozialen und gesundheitlichen Schäden der Kinderarbeit beleuchtete. Nur der nationalliberale Abg. Niehammer und der reichsparteiliche Abg. Merbach traten gegen eine weitere Beschränkung der Kinderarbeit ein, weil sie davon eine Schädigung vieler Industriezweige befürchteten. Von freisinniger Seite sprachen die Abgg. Schmidt (Elberfeld) und Dr. Baumbach. Der erstere hielt die vollständige Beseitigung der Kinderarbeit in den Fabriken für ebenso wünschenswerth wie möglich und bestritt, daß eine Industrie durch das Verbot der Kinderarbeit ernstlich gefährdet werden könne. Abg. Dr. Baumbach warnte vor zu weitgehenden Bestimmungen auf diesem Gebiete und ist der Meinung, daß durch Verleihung von weiteren Vollmachten an die Fabrikinspektoren eine allzu starke Ausnutzung der Kinderarbeit verhütet werden könnte. Durch Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken könnten die Kinder in größerem Maße der Hausindustrie in die Arme getrieben werden, bei der sie schlechter gestellt und behandelt werden. Von den Vertretern der verbündeten Regierungen griff nur der sächsische Bundesbevollmächtigte Graf Hohenthal in die Debatte ein, um Angriffe gegen die sächsische Regierung wegen zu laxer Handhabung der Gewerbeordnung abzuwehren. Der § 135 wurde fast einstimmig nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

➔ Hierzu eine Beilage. ➔

### Aus dem Reiche.

— Der Kaiser, der sich auf der Rückfahrt von Holtenau nach Kiel erkältet hat, konnte am Mittwoch das Bett verlassen. Außer der katarrhalischen Reizbarkeit hatten sich auch einige neuralgische Schmerzaffektionen eingestellt, welche die Anordnung von Morphiumeinspritzungen erforderlich machten. Der Kaiser empfing Donnerstag Mittag 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr den Besuch des Kronprinzen, nachdem er gegen 12 Uhr aufgestanden war. Auch in der Nacht z. Donnerstag war der Schlaf wiederholt gestört. Das Allgemeinbefinden ist noch unverändert.

— Der aus London eingetroffene Dr. Macenzie hat am Mittwoch einen operativen Einschnitt am Kehlkopf des Kronprinzen gemacht. Derselbe beschränkte sich auf Beseitigung zweier Partikelchen von der Wucherung, die sich auf den Stimmbändern befindet, und wird voraussichtlich noch mehrmals in Pausen von je vierzehn Tagen vorgenommen, um so schneller den Sitz des Uebels, eben diese Wucherung, wegzuräumen. Die beiden Partikelchen sind wiederum dem Geheimrath Virchow zur mikroskopischen Untersuchung und Erstattung eines Gutachtens darüber übergeben worden.

— Der langgesuchte Mörder Moys Thiem, der seinerzeit in Breslau einen Schutzmann getödtet und zwei andere schwer verwundet hatte, als er wegen geringfügiger Ursache verhaftet werden sollte, ist Donnerstag festgenommen worden. Er gab dabei wiederum vier Schüsse ab und verwundete einen Schutzmann.

— In der Nacht zum Mittwoch fand auf der Gelsenkirchener Kohlenzeche „Hibernia“ eine Explosion schlagender Wetter statt. Bis Donnerstag waren 54 Tödtliche heraufgebracht; 13 befanden sich noch in der Grube. Die Leichen waren theilweise verkohlt.

### Ausland.

— Belgien schloß mit der Firma Friedrich Krupp in Essen eine Lieferung auf Stahlkanonen in Höhe von 16 Millionen Franks ab. Die Arbeiterbewegung in den dortigen Industriebezirken hat im Allgemeinen ihr Ende erreicht.

— Der Wasserstand der Theiß und Meros ist gefallen.

### Großherzogthum.

Oldenburg, 10. Juni.

r Das hier am 26. d. Mts. stattfindende Bundesfest des Oldenburger Kriegerbundes wird aller Voraussicht nach recht großartig werden. Nicht allein, daß eine große Anzahl der Bundesmitglieder erwartet wird, auch aus den angrenzenden Landestheilen der Provinz Hannover und dem bremischen Staate steht eine rege Betheiligung der Kameraden in Aussicht. Das Fest selbst wird hauptsächlich in den großen Räumen und dem ausgezeichneten über 2000 Sitzplätze enthaltenden Garten des Schützenhofs zum Ziegelhose stattfinden. Auf der Schützenwiese wird bei freiem Entree ein Volksfest stattfinden, zu welchem Kuchen-Blumen- etc. Buden, sowie Caroussells zugelassen werden sollen und ist bereits Termin zur Verpachtung der Plätze auf den 15. d. Mts., Nachm. 3 Uhr an Ort und Stelle angesetzt. Sängergesellschaften sollen zu diesem Volksfeste nicht zugelassen werden. Dank dem Entgegenkommen der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion ist die Hin- und Rückfahrt sehr bequem gemacht und ist auch in Betreff des Kostenpunktes das denkbar Günstigste erreicht. Des Morgens fahren auf allen Strecken Extrazüge kurz nach den fahrplanmäßigen Zügen und des Abends nach zehn Uhr von Oldenburg ebenso. Diese Züge sind namentlich bestimmt, die das Fest besuchenden Kriegervereinsmitglieder, welche für den Preis eines Militärбилетts befördert werden, der Residenz zuzuführen, bezw. sie von dort wieder weg zu befördern. Für nicht Kriegervereinsmitglieder gelten diese Züge als Vergnügungszüge mit ermäßigten bei diesen Zügen üblichen Fahrpreisen.

⊗ Strafkammer-Sitzungen vom 8. Juni d. J. 1. Der Arbeiter Gilert Gerh. Rahmann zu Grünenkampferfelde, dreimal wegen Betrugs und Diebstahls vorbestraft, wird wegen Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt und sofort verhaftet.

Derjelbe hatte am 28. April d. J. im Laden der Gebrüder Müller in Barel in einem unbewachten Augenblicke sich durch einen kühnen Griff in die unverflossene Tabakdose 34 Mk. angeeignet. — 2. Der Arbeiter Anton Gerh. Staschen, dreimal wegen Diebstahls verurtheilt, hat sich abermals wegen eines ihm zur Last gelegten Diebstahlsvergehens zu verantworten. Derjelbe hatte am 2. April, als er auf einer Auktion beim Wirth Janßen Tischmesser besichtigte, dabei ein solches mit messingnenem Heft in seiner Tasche verschwinden lassen. Das Urtheil lautete auf drei Monate Gefängniß. — 3. Der Haussohn Johann Bentjen aus Scharrel war vom Amtsgericht Westerstede wegen Körperverletzung in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 1 Woche verurtheilt. Bentjen hat hiergegen Berufung eingelegt. Nach stattgehabter Verhandlung über die Berufung und erneuter auf Antrag der Verteidigung stattgehabten Beizeugaufnahme wurde Bentjen, welcher vom Rechtsanwalt Krahnstöver verteidigt wurde, von Strafe und Kosten freigesprochen.

xx Sicherem Vernehmen nach geht das vom Herr Baumeister Brandes hier selbst Lindenallee besitzende und von diesem als Eigenthum jetzt selbst bewohnte Haus mit Mai l. J. durch Kauf in den Besitz des Herrn Polizeid. Fasting über, für die Summe von 15 000 Mk.

(M. Oldenb. Postbeutel.) Der Rasteder Molkerei liefern die Genossen, nach Angabe des „G.“ jetzt pro Tag 3000 Milch, welche 200 Pfd. Butter ergeben. Die entrahmte Milch wird den Viferanten zurückgegeben und ihnen à Liter 5 $\frac{3}{4}$  Pfg. vergütet. — Aus Nieuwediep wird den „G.“ gemeldet, daß zwei Dampfer nach der Ostsee abgegangen sind, um das nördlich von Texel gesunkene Glaslether Schiff „Meteor“ auf's Neue aufzusuchen. — Der Bau der drei Leuchttürme in der Wefermündung auf Everland und Meeger's Begde, welcher im April v. J. in Angriff genommen worden ist, dürfte nach der „Nordsee-Ztg.“ im Juli d. J. zum Abschluß kommen. — Am nächsten Mittwoch, den 15. Juni, werden die Dampferfahrten nach den Nordseeinseln von Wilhelmshaven, Leer und Emden wieder aufgenommen.

Streef, Stat. Sandkrug. Vor etwa 14 Tagen war hier S. K. H. der Erbgroßherzog mit einigen Forstbeamten, um in den Osenbergen Füchse auszugraben. Auf dem sog. Ristenberge hatte man Erfolg, indem 3 vom Geschlechte Reineke ans Tageslicht befördert wurden.

♂ In jetziger Zeit, wo von Oldenburg aus so gern Ausflüge auf's Land gemacht werden, können wir es nicht unterlassen, die verehrten Oldenburger auf unsere Gegend aufmerksam zu machen. Zunächst hat die Eisenbahndirektion beim Sandkrug schöne Anlagen herstellen lassen. Die Forstverwaltung macht jetzt auch Anpflanzungen unter den größeren Föhren. Etwa eine halbe Stunde von der Station, durch einen Gang im Walde zu erreichen, liegt das Barnesführerholz, gewiß einer der schönsten Punkte im Oldenburger Lande. Vor der Jagdhütte, von hohen Tannen und Buchen umgeben, mitten von einem Wiesenbache durchflossen, dehnt sich eine große Nieselanlage aus. Wer leise die schlängelnden Fußspade im Gebüsch nachgeht, wird bald an verschiedenen Stellen auf dem Niesellande niedliche Rehe grasen sehen. Wir erblickten neulich 21 Stück. Wahrlich ein Naturbild, wie es nicht schöner sein kann. Man hört von nah und fern den Gesang der Drosseln und Nachtigallen. Für gute Getränke u. sorgt unser koulante Wirth Herr W. auf's Beste. Jeder, der einmal diese Tour macht, wird befriedigt heimkehren. Auch für die Kinder hat Herr W. Einrichtungen zur Unterhaltung herstellen lassen.

< Wardenburg. Ein Ull, der leicht bedenkliche Folgen haben konnte, sei hier zur Vermeidung von Irrthum mitgetheilt. Als ein hiesiger Schmied vor einiger Zeit zu einem Wirth kam, bat die Frau des Wirthes den Schmied, zwei Räder des Kinderwagens zu verbinden. Der Wirth machte seine Frau aufmerksam, daß ein Rad zu verbinden 20 Mk. koste, ob groß oder klein, das sei einerlei. Der Schmied nahm die Räder mit und schickte sie 2 Tage nachher durch seinen Lehrling wieder hin und gleich die Rechnung mit, lautend: 2 Räder verbunden, à 20 Mk. sind 40 Mk. mit der Bitte, den Betrag möglichst bald einzusenden. In Gegenwart mehrerer Gäste öffnet der Wirth die Rechnung und zeigt den Betrag von 40 Mk. sowie die Reparatur den Gästen. Jeder ist natürlich empört über diese Unverschämtheit. Der eine empfiehlt, die Sache bei der Staatsanwaltschaft anzuzeigen, ein anderer, sie in die öffentlichen Blätter setzen zu lassen und ein dritter, die Räder nebst der Rechnung in der Gaststube aufzuhängen zu Jedermanns Ansicht. Als am andern Tage der Schmied selbst zufällig zum Wirth kommt, und wieder allerlei Gäste da sind, bietet der Wirth statt der 40 Mk. dem Schmied 20 Mk., dieser fordert 30 Mk. Die Leute bleiben natürlich, da die beiden Freunde ihre Rolle gut spielen, in dem Wahne, die Sache sei ernst gemeint und stacheln später den Wirth wieder auf. Daß der Schmied aus Ull die Rechnung schrieb, das ahnte keiner. Die Sache hat sich in Streef zugetragen. Da nun ein Warden-

burger zufällig beide Mal da war, so verbreitet er jetzt in Wardenburg die Thatsache und stellt unsern guten Schmied K. in das schlechteste Licht und mancher ist natürlich so einfältig und traut ihm eine solche Dummheit zu. Die Dummen werden eben nie alle und K. und W. lachen sich gewiß in die Faust.

x. Blegen, 8. Juni. In unserer Nachbarstadt Nordenhamm herrscht jetzt ein anhaltendes reges geschäftliches Leben im Schiffsverkehr. An Stelle mehrerer großen Segelschiffe, die die Piers in Nordenhamm seit einigen Tagen wieder verlassen haben und vom Auslande Petroleum, Naphta und Benzin in großen Mengen überbrachten, löfchen jetzt mehrere große Getreidedampfer aus Rußland. Wie es heißt, werden noch einige Dampfer mit russischem Getreide nachfolgen, welches die bremischen Firmen W. Müller und J. Müller in Nordenhamm zumeist importiren. Außerdem aber sind auch die Getreidehändler aus Butjadingen dem Bernehmen nach bemüht, augenblicklich großen Vorrath heranzuziehen, weil sie, wie man hört, eine Erhöhung der Getreidezölle befürchten. In den übrigen Hafenplätzen an der Unterweser soll ein diesbezüglicher flotter Verkehr ebenfalls vorhanden sein.

## I. Wanderausstellung

der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Frankfurt a. M. vom 9—13. Juni 1887.

Die Ausstellung ist Donnerstag Vormittag 11 Uhr unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden durch den Präsidenten Fürsten zu Wied eröffnet worden. Namens der Stadt hielt Oberbürgermeister Dr. Miquel die Begrüßungsrede.

An der Spitze der Leitung der Ausstellung steht der Präsident der Gesellschaft Wilhelm Fürst zu Wied. Nicht weniger als 17 verschiedene Ausschüsse haben sich in die Geschäfte getheilt; sie zerfallen in Orts-, Finanz-, Platz- und Bau-, Druck- und Redaktions- und Reklame-, Verkehrs-, A. für Thiere (mit Unter-Abtheilungen), A. für Geräte, für Produkte, für Futter, für anderes Betriebsmaterial, Wohnungs-, A. für Präsenzliste, Kartenausgabe, Anmeldebureau, A. für Versammlungen, A. für Exkursionen, A. für Vergnügungen, Wirthschafts-Ausschuß.

Unter den gestifteten Ehrenpreisen nimmt die erste Stelle ein: ein Schmuckkästchen von Seiner Königlich hohen dem Großherzog von Oldenburg, bestimmt als Zuschlagspreis für den besten Hengst des schweren Wagenschlages. Es folgen: 1 silberner Pokal vom Klub der Landwirthe in Frankfurt a. M. für die beste Gesamtleistung eines Züchters in der Abtheilung Rindvieh: 1 silberne Zuckerschule vom Klub der Landwirthe in Berlin, bestimmt für die beste Gesamtleistung in den Rindvieh-Höhenschlägen; 1 silberne Statuette einer Kuh vom Teltower landw. Verein zu Berlin, bestimmt für die beste Gesamtleistung in den Rindvieh-Niederungsschlägen; eine Auswahl von Werken im Betrage von 200 Mk. aus dem Verlage von P. Parey in Berlin nach Wahl des Prämürten, vom Verlagsbuchhändler Parey bestimmt für „Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen“.

Unter den 14 Geldpreisen von 10 000 Mk. bis 500 Mk. befinden sich 5, welche von deutschen Staaten gestiftet worden sind, nämlich: a) 4000 Mk. vom Großherzogth. Hess. Ministerium, bestimmt für eine größere Anzahl Klassen von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen, b) 2000 Mk. von der Königl. Württemberg. Zentralstelle, bestimmt für Rindvieh-Höhenschläge, c) 2000 Mk. vom Großherzogth. Bad. Ministerium, bestimmt für Rindvieh-Höhenschläge, d) 1200 Mk. vom Königl. Preuß. Ministerium für Landw., Domainen u. Forsten, best. 3. Preisen für fleischreiche Merinos, e) 600 Mk. vom Großherz. Oldenburgischen Ministerium für 3jährige Hengste des schweren Wagenschlages. Den höchsten Geldpreis, 26,675 Mk., hat die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gestiftet. Dann kommt die Stadt Frankfurt a. M. mit 10 000 Mk.; davon sind 3000 Mk. für Preise für Gebrauchspferde bestimmt, der Rest zur freien Verfügung der Gesellschaft. Die übrigen Preise sind von süddeutschen und mitteldeutschen landw. Vereinen ausgeworfen. Darunter sind 5000 Mk. vom Frankfurter landw. Verein (2000 Mk. für Obstprodukte, Obst und Gemüsekonserven). Außerdem sind Medaillen für Geräte und Produkte bestimmt.

Von den 57 255 Mk. in Summa entfallen auf Rindvieh 28 010, Pferde 14 800, Schafe 7860, Schweine 2800, Produkte 2060, Geräte 1125. In Reserve bleiben 600 Mk.

Die 14 800 Mk. für Pferde vertheilen sich wie folgt: 1) Zuchtperde. Einzelpreise. Edle Pferde 4600, schwere 4450, Ponies 150, Wettfahren 250, Schrittprüfung 150. Gesamtpreise 2200. 2) Gebrauchspferde 3000. Dazu kommt eine Ehrengabe.

Die 28 010 Mk. für Rindvieh vertheilen sich, wie folgt: Einzelpreise: Gebirgs-Höhenschläge 12 210, Niederungsschläge 6050; andere deutsche Schläge 500, Sporthorn 1200. Für die beiden ersten kommen 5650 Gesamtpreise hinzu. Weitere Einzelpreise:

Milchergiebigkeitspreise 2100. Zugprüfung 300. Dazu 3 Ehrengaben.

Von den 7860 Mk. für Schafe kommen an Einzelpreisen 2500 auf Merinos, 1250 auf engl. Fleischschafe, 1460 auf deutsche Rassen, 150 auf andere Schläge. Für die ersten 3 Arten sind noch 2500 Mk. Gesamtpreise ausgesetzt.

Vorsitzender des Preisgerichts ist Rittergutsbesitzer G. von Nathusius-Altheldensleben. In der Kommission für schwere Pferde ist Oberstallmeister Graf Wedel-Oldenburg; in der für Gebrauchspferde General v. Schuehen-Oldenburg; in der für Rindvieh, Niederungsschläge, Gemeindevorsteher Relling-Rellinghausen, und Gutsbesitzer J. Schaffen vor Brake; in der für Rindvieh, andere deutsche Schläge und Sporthorn Gutsbesitzer Funch-Loy und Dekonomiarth Peterfen-Gutin.

Um die geehrten Leser nunmehr durch die Ausstellung führen zu können, bitten wir, den Ausstellungsplan zu Hilfe zu nehmen.

In den Pferdeställen 1—5 finden wir nur edle, warmblütige Schläge zum Gebrauch in schneller Gangeart. Unter den Hengsten, die vor dem 1. Januar 1884 geboren sind, und zum schweren Wagenschlag zählen, stehen im Stall 1. zwei Oldenburger Rasse: Aussteller: J. G. Dann-Jever-Grashaus. Hengst Oldenburger Rasse, Caroffierschlag 164 cm hoch, Dunkel-Fuchs, geb. 14. April. Züchter Eduard Daun, Horster Grashaus b. Horsten, Ostfriesland. V. Theodor v. Arnim, M. Hann. Stute. 2) Aussteller Ernst Dann-Jever. Hengst Oldenb. Rasse, Caroffierschlag, Höhe 167 cm, d.-rothbraun, geb. 20. Mai 1884. Züchter Aussteller. V. Edgar v. Emigrant, M. v. Dthello v. Young Mozart. Eingetr. von der großh. Rührungs-Kommission.

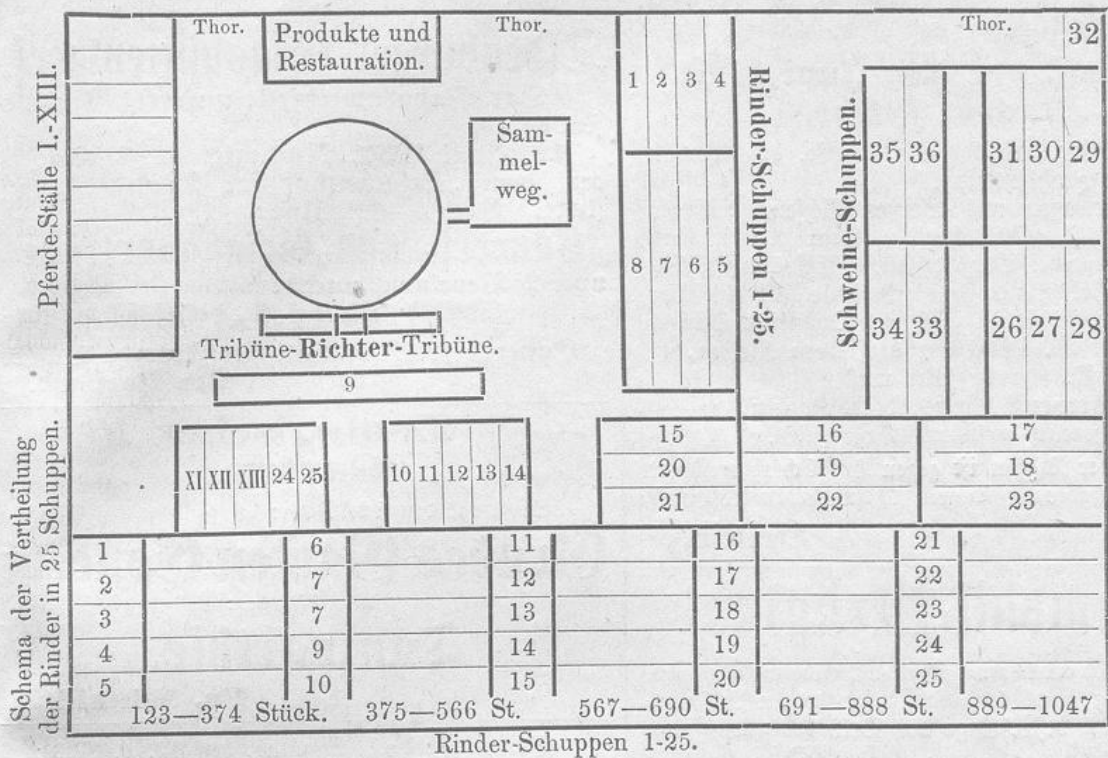
Größer ist die Zahl der Stuten des Reit- und leichten Wagenschlages, und des schweren Wagenschlages (Kutschenpferde). Unter den 64 ausgestellten Stuten finden wir im 4. Stall die Stute „Spadille“, Oldenb. Rasse, 176 cm hoch, braun, rechter Hinterfuß-Ballen weiß, geb. 1881. Züchter Moorsee-Oldb. V. Emigrant. M. Oldb. Stute. Aussteller Schmidt v. Schwindt-Gschberg bei Saarbrücken. Im nächsten Stall (5) steht die von der Oberverwaltung der großh. hess. Hofgüter Darmstadt, Gehaborn und Kranichstein, Großh. Hessen, ausgestellte Stute „Dora“, vorausf. geb. v. Idealist, Landgestütsbes. v. Agamemnon und Gr. Wedel-Stute, Oldenb. R., 155 cm hoch, braun mit weißer Krone h. l., geb. 20. April 1884. Züchter: H. Schwarting-Hefler-Moor b. Glisfleth. V. Edgar, M. Oldenburger Rasse, und ferner von derselben Ausstellerin die Stute „Diana“, gedeckt wie die Borige, 155 cm hoch, rothbraun, geb. 20. April 1884. Züchter J. G. Röster-Hammelwarder Moor, Oldenburg. V. Sohn von Cleveland, M. Oldenburger Rasse vom Agamemnon.

Im 5. Stall sind außerdem von Oldenb. Rasse des Friedr. Laumann-Hof Gartenau b. Videnbach, Hessen, gehörige Stute, 154 cm hoch, braun m. Stern, h. beide Kernen u. d. halb. Jegg. weiß, geboren 1884, als Saugf. in Oldenburg angekauft, — sowie des Otto Nullmann-Stammheim b. Altenstadt Großh. Hessen Stute „Bella“, 168 cm hoch, braun, l. hint. Kern wß., fl. Stern, geb. 1884, Züchter Aussteller. V. Edgar-Oldenb., M. Oldenb. Schlag, und des Peter Stein-Videnbach, Großh. Hessen, Stute, schwarzbraun, fl. weiße Fleck. a. d. Stirn, geb. 1886, als Saugf. in Oldenburg angek.

In den Ställen 6—9 stehen Hengste, Stuten und Ponies der schweren, Kaltblütigen Schläge, erst die Form der belgisch-französischen Schläge, dann aller übrigen schweren Arbeitsschläge, hierauf leichtere Arbeitsschläge. Letztere sind auch für den langsamen Trabgebrauch bei Pferdebahnen, Omnibus u. dergl. geeignet. Auch hier ist die Oldenb. Rasse in Kreuzungen vertreten. Im 7. Stall stehen, hierher gehörend, des Karl Kammer-Birklar b. Eich-Hessen Stute mit Föhlen — v. großh. hess. Landbes. Barbar Oldenb.-Friesländer Kreuzung, 162 cm hoch, Apfelschimmel, geb. 1881. Beschälreg. d. Großh. hess. Landgest. 86. 87, und des Georg Philipps-Trebur b. Groß-Gerau, Hessen, Stute „Flora“ geb. v. großh. hess. Landbes. Jever Oldenb. Rasse 156 cm hoch, braun m. Stern, l. Hinterfessel weiß, geb. 1881. Züchter: Aussteller. V. Bandit — großh. hess. Landbes. — anglo Nordmanne.

In den Ställen 10 und 11 ist, mit verschwindenden Ausnahmen, nur Oldenb. Zucht untergebracht. Zum schweren Wagenschlag (Kutschenpferde) gehören hier, ausgestellt von der Landwirtschaftsgesellschaft Oldenburg: Hengst „Erwin“ Nr. 10, dunkelbraun, linker Hff. weiß, geboren 1880. Züchter unbekannt. Eigenthümer: H. Schwarting-Husum b. Altenesch. V. Emigrant Nr. 2, M. v. Graf Wedel Nr. 91 des alten Stammregisters; Hengst „Edo“ Nr. 15, dunkelbraun, geb. 1882. Züchter und Eigenthümer: H. Wulf-Neuhamm bei Blegen. V. Edgard, M. Thetis Nr. 16 v. Magnat Nr. 1. a. d. Caeliptica Nr. 4.; Hengst „Matador“ Nr. 19, dunkelbraun mit Stern, linke Hff. = Ballen etwas weiß, geb. 1883. Züchter: Gl. Schröder-Hammelwarder Moor bei Brake. Eigenthümer:

# Ostend-Strasse.



26-32  
Schaf-Schuppen.

Zufuhr-Strasse.

Schienenstrang.

Bureau.

Restauration.

Ausstellungsplatz für Geräte.

Packraum.

H. Gerdes-Kanzenbüttel bei Berne. V. Magnat Nr. 1, M. von Nelson Nr. 90 alt. Stammregister.

Hier stehen auch 3 Hengste und 9 Stuten derselben Gesellschaft und bewerben sich um den Gesamtpreis für mindestens 4 selbstgezogene Fohlen eines Züchters oder 8 Fohlen gezogen und Eigenthum von Mitgliedern einer dauernden Züchtervereingung, deren Satzungen Förderung der Zucht bezwecken. Es sind: Hengst „Fienhard“ Nr. 22, rothbraun, geboren 1884. Züchter: A. Hanken-Ohmstedt. Eigenthümer: H. Hedden-Seefeld. V. Eberhard Nr. 12 von Emigrant Nr. 2, a. Stute von Graf Wedel Nr. 91, alt. Stammreg. M. Goldperle Nr. 21 v. Kimmes Cleveland Nr. 95 a. d. Lenzia Nr. 7; ferner Hengst „Congo“ Nr. 23, rothbraun, geb. 1884. Züchter: v. Münster u. Dufken-Seefeld. Eigenthümer: Hr. Gloystein-Dalsper bei Großenmeer. V. Emigrant Nr. 2, M. Naujkaa v. Graf Wedel Nr. 91 a. d. Olive Nr. 142, alt. Stammreg., und Hengst „Wilko“ Nr. 24, dunkelbraun, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: Wilh. Kenfen-Schwei. V. von Cleveland-Blut, alt. Stammreg. 4, M. von Agamemnon.

Dieselbe Gesellschaft konkurriert auch um die Preise für Pferde des starken, eleganten Rutschenschlags mit folgenden Thieren: Stute „Thetis“ Nr. 16 mit schwarzem Hengstfohlen v. Athelo Nr. 20, dunkelrothbraun mit weißen Hinterfüßen, geb. 1878. Züchter: Fr. Hesse-Wehrder b. Berne. Eigenthümer: H. Wulf-Nenhann b. Bleyen. V. Magnat Nr. 1, M. Ecliptica Nr. 4 v. Kimmes Cleveland Nr. 95 a. d. Nora Nr. 14. — Stute „Austica“ Nr. 41, braun mit weißem Haar a. Stirn, geb. 1881. Züchter und Eigenthümer: Wilhelm Kenfen-Schwei. V. Jago Nr. 5, M. v. Atlas. — Stute „Wanda“ Nr. 62, dunkelbraun, geboren 1883. Züchter und Eigenthümer: J. H. Gerdes-Norderseefeld b. Seefeld. V. Emigrant Nr. 2, M. v. Graf Wedel Nr. 91. — Stute „Egine“ Nr. 73, braun, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: A. Nordes-Kanzlei b. Brake. V. Emigrant Nr. 2, M. Klippe. — Stute „Norva“ Nr. 74, braun, linker Hinterfuß weiß, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: H. Rogge-Hayenwerf bei Rodenkirchen. V. Emigrant Nr. 2, M. v. Agamemnon. — Stute „Ameise“ Nr. 75, dunkelbraun, geboren 1884. Züchter und Eigenthümer: W. Fuhrken-Schwei. V. Jago Nr. 5, M. Reaktion. — Stute „Beda“ Nr. 76, schwarzbraun, geb. 1884. Züchter: Schwarting-Rodenkirchen. Eigenthümer: G. Linschen-Oldenbrof bei Debesdorf. V. Agamemnon, M. Olympia. — Stute „Gitana“ Nr. 77, rothbraun, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: Joh. Hinrichs-Oldenbrof bei Großenmeer. V. Hynald Nr. 3, M. v. Steinmez. — Stute „Stefanie“ Nr. 78, braun, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: G. D. Braue-Bettingbühren b. Berne. V. Dthello Nr. 139 alt. Stammreg. v. Graf Wedel Nr. 91, M. v. Stebinger Nr. 117 alt. Stammreg. — Stute „Aedha“ Nr. 79, dunkelbraun, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: Fr. Hesse-Wehrder bei Berne. V. Magnat Nr. 1, M. Ecliptica Nr. 4 v. Cleveland Nr. 95 alt. Stammreg. a. d. Nora Nr. 14. — Stute „Balide“ Nr. 80, braun mit Stern, l. H.-fessel weiß, rechte Hinterf. kl. Fleck weiß, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: J. R. Battermann-Bardenfleth. V. v. Virgil, M. Corde Nr. 23. — Stute „Geduld“ Nr. 81, braun, geb. 1884. Züchter und Eigenthümer: G. Frels-Gidfleth b. Bardenfleth. V. v. Agamemnon, M. v. Cleveland-Stamm.

Wenden wir uns nun zu den Schuppen für Rinder, so folgen, wenn wir von 1 zu 2 u. f. w.

schreiten, einander Scheken- und Fleckvieh, (Simmenthaler und ähnliche und ihre Kreuzungen) braune und graue Schläge (Schwyzer, Montevoner, Algäuer und ähnliche), andere schwere Höhengschläge, (wie Scheinfelder u. f. w.) leichte Höhengschläge (wie Harz, Glan, Voigtländer), Holländer und schwere Ostfriesen, Wesermarschschlag, Schleswig-Holsteiner, Hanoverscher, Angler und ähnliche; hier verweilen wir einige Augenblicke länger. Um den „Ehrenpreis“ für sprungfähige Bullen der letzten Schläge bewirbt sich auch die Landwirthsch.-Gesellschaft in Oldenburg mit: Bulle „Diogenes“, Nr. 33, Jeverländerschlag, schwarz u. weiß, geb. 15. 4. 81. Züchter: C. Haben-Mayhausen p. Hookfiel, M. Augusta. — Bulle „Octavian“, Nr. 125, Jeverländerschlag, schwarz u. weiß, geb. 18. 3. 84. Züchter: Folkert Neu-Friederiken-Groden p. Hohenkirchen, V. Hans Sachs. — Bulle „Nimrod“, Nr. 122, Jeverländerschlag, schwarz u. weiß, geb. 5. 3. 84. Züchter: Joh. Harten-Nenndorf p. Jever, V. Hektor I. Nr. 29, M. Eudorie.

Bei den Preisen für die besten Kühe dieser Schläge, erkennbar tragend oder in Milch, konkurriert die Gesellschaft mit: Kuh „Anacis“ Nr. 757, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 20. 3. 78, in Milch, lekt. Kalb 25. 3. 87. Züchter: Harm Heeren in Fzums. — Kuh „Sufanne“ Nr. 341, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 15. 3. 80, in Milch, lekt. Kalb 25. 2. 87. Züchter: Sint Sints in Poppulse p. Hohenkirchen, V. Caspar, M. Afra Nr. 74. — Kuh „Andromeda“ Nr. 675, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 16. 3. 83, in Milch, lekt. Kalb 3. 3. 87. Züchter: Joh. Harten in Nenndorf p. Jever, V. Hektor I., M. Eudorie. — Kuh „Lodoiska“ Nr. 728, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 18. 4. 82, in Milch, lekt. Kalb 24. 3. 87. Züchter: Jene Adena in Midboge p. Tettens. — Kuh „Abroma“ Nr. 504, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 3. 10. 81, trüchtig f. 8. 1. 87, lekt. Kalb 17. 3. 86. Züchter: Bernh. Zehelein in Wiefelser Grashaus p. Jever. — Kuh „Lilli“ Nr. 767, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 10. 11. 82, trüchtig f. 18. 2. 87, lekt. Kalb 12. 1. 86. Züchter: J. C. Dann in Jever'sches Grashaus p. Jever. — Kuh „Caprice“ Nr. 690, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 16. 4. 83, trüchtig f. 6. 7. 86. Züchter: Bernh. Zehelein in Wiefelser Grashaus p. Jever. — Kuh „Anemone“ Nr. 497, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 18. 3. 82, trüchtig f. 28. 10. 86, lekt. Kalb 14. 2. 86. Züchter: der vorige. — Kuh „Euphrodite“ Nr. 693, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 5. 3. 83, trüchtig f. 30. 12. 86, lekt. Kalb 2. 2. 86. Züchter Gerh. Burghards in Annenburg p. Jever. — Kuh „Orjeldis“ Nr. 301, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 17. 2. 81, trüchtig f. 29. 1. 87, lekt. Kalb 25. 3. 86. Züchter Bernh. Zehelein in Wiefelser Grashaus p. Jever. — Kuh „Zephira“ Nr. 585, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 30. 3. 81, trüchtig f. 25. 12. 86, lekt. Kalb 18. 9. 86. Züchter: G. W. Ariens in Canarienhäusen p. Jever, M. Tritonia. — Kuh „Dina“ Nr. 776, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 16. 3. 82, trüchtig f. 15. 1. 87, lekt. Kalb 27. 11. 86. Züchter: Herm. Dufken in Tettens-Allen-Groden p. Tettens. — Kuh „Elise“ Nr. 768, Jeverländer Schlag, schwarz u. weiß, geb. 2. 4. 81, trüchtig f. 25. 10. 86, lekt. Kalb 15. 9. 86. Züchter: J. C. Dann in Jever'sches Grashaus p. Jever. — Kuh „Regina II.“, Nr. 1858, Oldenburger Wesermarschschlag, meist schwarz, einige weiße Haare v. d. Stirn, geb. 23. 8. 82, trüchtig f. 5. 12.

86, lekt. Kalb 1. 9. 86. Züchter: Joh. Vogelhang-Schweiburg, V. Jupiter Nr. 329, M. Regina I. Nr. 753. — Kuh „Marga“, Nr. 1957, Oldenburger Wesermarschschlag, meist schwarz m. weiß. Beinen, geb. 14. 2. 81, trüchtig f. 22. 8. 86, lekt. Kalb 12. 4. 86. Züchter: Aug. Rogge-Brunswarden p. Rodenkirchen. — Kuh „Agnes III.“, Nr. 1323, Oldenburger Wesermarschschlag, weißbunt, geb. 12. 10. 81, trüchtig f. 2. 2. 87, lekt. Kalb 12. 11. 86. Züchter: B. Koopmann-Harmenhausen p. Bern, V. Bardenfleth Nr. 1, M. Agnes Nr. 2. — Kuh „Hermann“, Nr. 1968, Oldenburger Wesermarschschlag, schwarz m. halbweiß. Beinen u. kl. Stern, geb. 12. 1. 80, trüchtig f. 17. 1. 87, lekt. Kalb 27. 9. 86. Züchter: Herm. Meeger-Rodenkirchen. — Kuh „Vanilla“, Nr. 1904, Oldenburger Wesermarschschlag, meist schwarz m. weiß. Beinen, geb. 7. 2. 83, trüchtig f. 17. 10. 86, lekt. Kalb 20. 5. 86. Züchter: Vogelhang-Schweiburg, V. Jersapis Nr. 660. — Kuh „Anastasia II.“, Nr. 802, Oldenburger Wesermarschschl., schwarzbunt, geb. 5. 11. 82, trüchtig f. 15. 1. 87, lekt. Kalb 21. 11. 86. Züchter: J. Bruns-Hammelwarden p. Brake, V. Bardenfleth Nr. 1, M. Anastasia Nr. 6.

Die Gesellschaft konkurriert ferner bei besten sprungfähigen Bullen der letzten 4 Schläge mit: Bulle „Lannhäuser“, Nr. 1766, Oldenburg. Wesermarschschlag, schwarz m. Stern, Beine fast weiß, geb. 4. 10. 84. Züchter: Bernh. Meiners-Oberhammelwarden b. Brake. V. Hector Nr. 689, M. Zduna II. 1360 v. Achilles 301, GM. Zduna 225. — Bulle „Young McGill“, Nr. 1436, Oldenburg. Wesermarschschlag, schwarz mit weiß. Beinen, geb. 24. 9. 82. Züchter: der vorige, V. McGill Nr. 301 a. Catharina Nr. 51, M. Pommeranze Nr. 473. — Bulle „Pascha“, Nr. 1198, Oldenburger Wesermarschschlag, meist schwarz, schwarzweiße Beine u. Stern, geb. 23. 12. 82. Züchter: Heinr. Gräper-Hammelwarder Moor p. Brake. V. McGill Nr. 301 a. Catharina Nr. 51, M. Rosilda Nr. 474. — Bulle „Alexander“, Nr. 1804, Oldenb. Wesermarschschlag, schwarzbunt, weiß. Beine u. Stern, geb. 20. 12. 84. Züchter: Gebr. Fischbeck-Alserwarp p. Rodenkirchen. Um den Preis für die besten Färsen dieser Schläge bewirbt sich endlich die Gesellschaft mit Färsen „Doloris II.“ Nr. 1824, geb. 2. 11. 83. Züchter u. Eigenth.: G. W. Lanßen in Havendorferlande p. Esenshamm, V. Viktor Nr. 348, M. Doloris Nr. 85. — Färsen „Tertia“ Nr. 1890, geb. 3. 12. 83. Züchter u. Eigenth.: A. Furken in Schweiburg. — Färsen „Micia“ Nr. 1967, geb. 30. 9. 84. Züchter u. Eigenth.: Wilh. Athing in Butterburg p. Esenshamm. V. Liebling Nr. 678 a. Catharina Nr. 51, M. Käthchen Nr. 77. — Färsen „Augusta“ Nr. 1969, geb. 17. 11. 84. Züchter: D. Böger in Bleyen, Eigenth.: G. Böger in Bleyerwarp. V. Augustus Nr. 357, M. Mathilde Nr. 967. — Färsen „Frida“ Nr. 1962, geb. 15. 9. 84. Züchter u. Eigenthümer: Ernst Cornelius in Toffenjer-Altendeich v. Toffens. V. Maximilian Nr. 630 a. Gummel Nr. 189, v. Brutus Nr. 173, M. Hortensia Nr. 188. — Färsen „Mara“ Nr. 1970, geb. 15. 12. 84. Züchter: Herm. Wempe in Ellwürden p. Abbehausen. Eigenth. W. Becker in Tongern.

Alle aufgezählten Oldenburger Thiere sind im Schuppen 21 und 22 untergebracht.

In den Schaffschuppen 26 und 27 befinden sich die Merino. In 27 beginnen die englischen Fleischschafe, zunächst die weißköpfigen, langwolligen und ihre Kreuzungen mit deutschen Mutterchafen. Hier ist Oldenburg vertreten durch: F. G. Meiners-Wartfeld

p. Nordenhamm. 2 Böcke, Kreuzung von Cotswold m. deutschen Marschschafen, geb. April 86, legt. Schur Mitte April 87. Züchter: Aussteller. V. Cotswold, M. deutsches Marschschaf, sowie 1 Los, Kreuzung von Cotswold m. deutschen Marschschafen, 2 geb. April 86, 1 i. Jahr 85, legt. Schur: 1. 5. 87. Züchter: Ausst. V. Cotswold, M. deutsches Marschschaf. Derselbe Aussteller ist auch bei Dyfordshire-Thieren betheiligt mit Bock „Cabin Boy“ Nr. 292, Dyfordshire-down, geb. 12. 3. 86, legt. Schur: Mitte April 87. Züchter: E. Lübber-Sürwürden p. Rodenkirchen. V. William a. Miß Jane, diese a. d. Herde v. Brassy, M. Beauty a. Ladylike, diese a. d. Herde d. Mr. Overmann-Weasenham-Nordfolk. — Bock „John“, Dyfordshire-down, geb. 20. 4. 86, legt. Schur: Mitte April 87. Züchter: Ausst. V. William a. Miß Jane, diese a. d. Herde v. Brassy, M. Butterley a. d. Herde v. Meiners. — Bock „James“ Nr. 297, Dyfordshire-down, geb. 14. 3. 86, legt. Schur: Mitte April 87. Züchter E. Lübber-Sürwürden p. Rodenkirchen. V. Chancellor a. d. Herde v. Case, M. Bracelet a. Jessamine, diese a. d. Herde v. Worley-Dyfordshire. — 1 Los, Dyfordshire, geb. zwei 1. 5. 86, eins vor 86, letzte Schur: 1. 5. 87. Züchter: Ausst. Borekern: Dyfordshire eig. Zucht.

Die deutschen Schafrassen und -schläge sind in den Schuppen 30—32. Hier finden wir unter den Milchschafen die von der Landwirth. Gesellschaft zu Oldenburg ausgestellt: Bock, friesisches Milchschaf, geb. 30. 3. 86. Züchter: Geinr. Lücken, Ahaude bei Hohenkirchen, Oldenburg. — 2 Schafe, friesisches Milchschafe, geboren 26. 2. 86. und 2. 4. 86. Züchter: der vorige. — Bock, friesisches Milchschaf, geb. 6. 3. 86. Züchter: Ernst Daun in Jever. — 2 Schafe mit Lämmern, friesisches Milchschafe, geb. 24. 2. 86. und 2. 3. 86. Züchter: der vorige.

Wandern wir zu den Schweinen, so stoßen wir im Schuppen 35 unter der Kollektion der Freiherrlich Nieselschen Sidverwaltung in Siedendorf, im Großh. Hesse auf: Sau, Polandchina Kreuzung, schwarz gefleckt, geb. 12. 3. 86. Züchter: Ausst. V. u. M. aus der Zucht des J. Funch in Rastede. — Sau, Dyfordshire Kreuzung, weiß mit schwarzen Flecken am Kopf, geb. 20. 5. 85. Züchter: Ausst. V. Polandchina v. Funch in Rastede, M. Dyfordshire eigene. Von Rastede stammt auch der Eber „Budapest“, den H. A. Schapper-Neuhaus in Meckl. Strelitz ausstellt.

Im Schuppen 36 ist die Landw.-Gesellschaft Oldenburg vertreten mit einer Kollektion von 2 Ebern und 8 Sauen, weiße Oldenburger Landschwein-Kreuzung, gezüchtet und Eigentum von Mitgliedern der Gesellschaft: G. H. Hörstmann-Bünne b. Dinklage, F. Kohorst-Wulfenau b. Dinklage, F. Jasper-Schwegmann-Schwege, Fernebing-Thorst bei Haldorf.

Ebenda ist von J. Geinr. Dnye-Borbeck eine Kollektion Polandchina-Vollblut, schwarz mit weiß. Abz., bestehend aus 3 Ebern und 7 Sauen, sämtlich eingetragen in d. deutsche Polandchina-Herdbuch, ausgestellt.

Da Oldenburg mit Maschinen, Geräthen und Produkten nicht vertreten ist, sehen wir von einer Besprechung derselben ab.

### Telegramm aus Frankfurt a. M.

Folgende Aussteller aus Oldenburg erhielten Donnerstag Preise:

A. Pferde. I. Preise: W. Renken-Schwei (außerdem Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großh. von Oldenburg), H. Schwarting-Husum, A. Cordes-Canzlei, S. Wulf-Neuhamm. II. Preise: S. Sedden-Seefeld, G. D. Braune-Bettingbüren. III. Preise: S. Wulf-Neuhamm, S. Glosstein-Dalsper.

B. Rindvieh. (a. Wesermarsch.) I. Preise: G. W. Tanken-Havendorferlande, B. Koopmann-Harmenhausen, C. Cornelius-Loffener-Altendeich. II. Preise: W. Ahting-Butterburg, B. Ahgelis-Havendorferlande, C. W. Tanken das. III. Preise: Joh. Vogel-sang-Schweiburg, A. Fuhren das. (b. Jeverland.) I. Preise: Joh. Sarken-Neudorf, A. Kammern-Ilfenburg. III. Preise: F. Bremer-Neu-Friedr.-Groden, B. Behlein-Wieseler Grashaus, letzterer zwei III. Preise. (c. friesisches Wehde.) II. Preis: G. Kaper-Tange. III. Preis: S. Renken-Driefel.

C. Schafe. I. Preis: S. Lücken-Ahaude. II. Preise: G. Daun-Jever, G. Meiners-Wartfeld (zwei II. Pr.)

D. Schweine. I. Preis: Fernebing-Thorst bei Damme. II. Preis: J. S. Dnye-Oldenburg (zwei II. Preise). III. Preise: derselbe, Fernebing-Thorst.

### Anzeigen.

**Doornfaat's Münchener Bier,**  
ärztlich empfohlen — 24 Fl. 3 Mk.,

**Doornfaat's Lagerbier,**  
36 Fl. 3 Mk.

Poststr. 5. D. J. Dauwes. Poststr. 5.

## Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Gastwirth J. D. Oldmanns zu Brockhof läßt am  
**Dienstag, den 28. Juni d. J.,  
Nachm. 1 Uhr,**

2 trächlige Arbeitspferde, 7 resp. 12 Jahr alt,  
3 gute Zuchtschweine,  
2 Ackerwagen mit eisernen Achsen, 2 Eggen,  
1 Pflug, 1 Erdwippe, 2 Paar Wagenleitern,  
1 Wagentritt, Wagendielen, 1 Einspännerdeichsel,  
2 Tauhölzer, noch gut erhaltenes Pferdegeschirr,  
1 Staubmühle u., auch eine Quantität Dünger,  
sowie 32 S. S. Roggen auf dem Halm,  
8 S. S. Kartoffeln und  
8 Tagewerk Gras, bestes Kuhheu,  
pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen.

NB. Der Roggen ist gegen Hagelschlag versichert.  
Kausliebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause.

Heinje.

## Immobil-Verkauf.

**Sandhatten.** Der Schneidermeister Fr. Schröder in Gatten beabsichtigt wegen Auswanderung sein an bester Lage des Orts gelegenes  
**Wohnhaus, nebst Garten  
Alderland**

möglichst bald, mit Antritt zum 1. Novbr. resp. nach Aberndtung, getheilt oder im Ganzen zu verkaufen.  
Bemerke noch, daß sich das Wohnhaus der günstigen Lage wegen gut für einen Kaufmann oder Bäcker eignet.

Etwaige Kausliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden, um zu unterhandeln, auch ertheile jederzeit unentgeltlich nähere Auskunft.

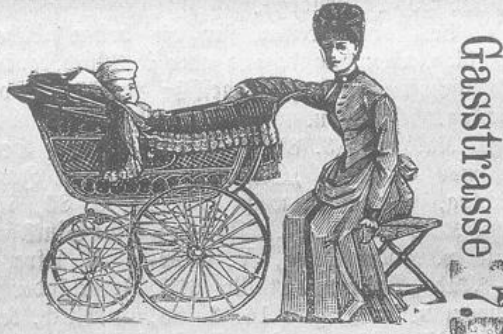
J. F. Harms.

## Malergehülfsen

sucht G. Fischbeck, Nadorsterstr. 67.

**Prima Stockh. Theer, Kohlen-  
theer und Carbolinum**  
empfiehlt Joh. Vos, Nadorsterstr.

Fr. Lehmann,



Gasstrasse 7.

### Ausverkauf wegen Umbau.

Kinderwagen, Lehnstühle, Wasch- u. Reisekörbe, sowie alle nur möglichen Korbwaren.

### Versammlung der Schneider

am Mittwoch, den 15. Juni, Abends 8 Uhr, im Locale des Hrn. Siefelmann. Besprechung wegen des Ueberschusses vom Balle.

Das Comitée.

**Detmolder  
grosse  
Pferde- und Equipagen-  
Verloosung.**

Hauptgew.: Eleg. bsp. Equipagen, Pferde, Rindvieh, Zimmereinrichtung etc.

Loose à 1½ Mk. — 11 St. 15 Mk.  
sind zu haben bei

C. Eylers in Oldenburg,  
H. Rogge in Atens,  
Buchhandl. Max Jung in Brake a. d. W.,  
F. Koeniger in Jever,  
M. F. Funk in Varel,  
Friseur G. Kammann in Wildeshansen,  
Rechstllr. P. Muhle in Zwischenahn.

## J. H. Brummer,

Kurwickstraße 13,

bringt sein großes Möbellager in empfehlende Erinnerung. Auch halte Zeugrossen in großer Auswahl stets am Lager.

## Sängerbund

des  
**Oldenburger Glashüttenwerk.**  
Das Fahnenweihfest unseres Vereins findet am

12. Juni 1887, Nachmittags 5 Uhr,  
auf dem „Schützenhof zur Wunderburg“  
statt. Von 5—7½ Uhr:

**Concert- und Gesangvorträge  
von 2 Vereinen, nachdem**

**BALL.**

Concert frei. — Ball für Fremde 1 Mk.  
Der Vorstand.



**Zoologischer  
Garten.**



Sonntag, den 12. Juni:

**Großes Garten-Concert  
und darnach:  
Tanzparthie.**

Fr. Schmidt.

Bürgerfelde. Sonntag, den 12. d. Mts.:

## Grosser Ball.

Musik von einer tüchtigen Capelle. Es ladet freundlichst dazu ein

E. Düser.

Osternburg. Sonntag, den 12. Juni:

## Große Tanzpartie

mit stark besetztem Orchester, wozu freundl. einladet

H. Käse.

## Oldenburger Hof.

Nellenstraße Nr. 23.

Am Sonntag, den 12. Juni:

## Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

B. Hinrichs.

Zum

**weißen Lamm.**



Eversten. Am Sonntag, den 12. Juni:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Duvenhorst.

## Tivoli.

Eversten. Am Sonntag, den 12. Juni:

## Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

G. Martens.

Stollhamm. Sonntag, den 19. Juni:

## Volksball.

Anfang desselben 5 Uhr, wozu freundl. einladet

D. G. Barre.

Die

## Annoncen-Expedition

von

**Büttner & Winter,**  
Oldenburg, Mottenstr. 1,

vermittelt Inserate in die Blätter aller Länder unter Berechnung nach den Originalpreisen prompt und discret.

## Flüssiges Bohnerwachs,

Möbelglanz, à Glas 25 Pf.

L. Fasch, Drogerie, 7. Staufstr. 7.

## Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 12. Juni:

1. Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Geh. R.-R. Hanfen.

## Familiennachrichten.

Geboren: S. Meiners junr., Oldenburg, e. S.  
Verlobt: Gesine Deltjen und Gerh. Weffels,  
Zaderkreuzmoor. Adele Adena und Theodor Bühring,  
Hooftel. Anny Müller, Hannover (Kansas) und  
Willi Fuhrten, Moorsee (3. St. Kansas.)

# Beilage

zu No 29 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 11. Juni 1887.

## Mrs. Gainsborough's Diamanten.

Von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während ich sprach, drängte ich sie, mir zu folgen, kaufte unsere Fahrbillets, und ohne einen Wechsel ihrerseits abzuwarten, half ich ihr in ein Coupee erster Klasse einsteigen. Den nächsten Moment setzte der Zug sich in Bewegung. Meine schöne Begleiterin, athemlos, lächelnd und doch etwas ängstlich, sank in die Kissen zurück und fühlte nach dem Fächer an ihrem Gürtel. Ich wollte ihr volle Zeit lassen, ihre Ruhe wieder zu finden, und sich überzeugt zu fühlen, daß ich keinen ehrlosen Vortheil von unserer Lage ziehen wollte, deshalb nahm ich, da sie die Fenster nach ihrem Wunsche arrangirt hatte, in der anderen Wagenecke Platz und starrte volle fünf Minuten in's Freie. Mehr konnte man nicht von mir verlangen; dann sehnte ich mich darnach, meine Lage zu verändern. Ich warf einen verstohlenen Blick nach meiner schönen Amerikanerin hin. Auch sie war in die Aussicht auf ihrer Seite vertieft. Wie sie so da saß, war ihre Stellung die Vollendung weiblicher Anmuth. Unter ihrem Hut sah das schwarze Haar in losen Flechten hervor, und reizende kleine Locken fielen ihr bis in den Nacken herab. Plötzlich mitten in meiner bewundernden Betrachtung wandte sie sich nach mir um und unsere Blicke begegneten sich. Einen Moment thaten wir uns Zwang an, dann lachten wir Beide und der Zwang war verschwunden, ohne wiederzulehren.

„Ich wollte Sie fragen“, hob ich an, „ob Sie nicht lieber auf dieser Seite sitzen wollen? Der Blick hier auf den Fluß ist lohnender, als drüben auf die Felswände.“

„Momentan habe ich Ihnen zu gehorchen, mein Herr; Sie haben mir diesen Platz hier angewiesen, und wenn Sie mir jetzt sagen, daß ich mich anderswohin setzen soll, werde ich ebenfalls gehorchen.“

Bei diesen Worten sprang sie auf; durch das Mütteln des Wagens verlor sie das Gleichgewicht, ich streckte ihr meine Hand zur Stütze hin, und so schaukelte sie herüber und nahm mir gegenüber Platz.

„Sind Sie nun zufrieden?“ fragte sie muthwillig, indem sie ihre Hände im Schooß faltete und mir einen Blick herübersandte.

„Gewiß, wenn Sie es sind, bin ich es auch. Sind Sie diesen Weg schon einmal gefahren?“

„Wenn Sie meinen, allein mit einem Herrn, den ich eben erst kennen lernte, — nein.“

„D, ich meinte nur —“

„Ich weiß — ich wollte gar nicht scherzen. Ja, ich glaube, ich habe diese Tour schon einmal gemacht, als ich noch ein sehr kleines Mädchen war, bevor ich ins Kloster kam.“

„In's Kloster?“

Sie lachte munter.

„Nun, Sie dürfen nicht glauben, daß ich eine Nonne wurde! Ich wurde nur in einem Kloster bei Paris erzogen, wie so viele junge Damen. Volle 7 Jahre war ich dort — war das nicht lange? — Ich habe es erst seit kurzem wieder verlassen.“

„Es muß langweilig in dem Pensionat gewesen sein?“ fragte ich nach einer kurzen Pause.

„D, gewissermaßen gefiel es mir ganz gut da, sie waren ja Alle sehr freundlich gegen mich; und damals wußte ich ja nicht, wie schön es außerhalb des Klosters war! Sie würden nie glauben, wie herrlich die Welt ist, wenn sie Ihnen nur beschrieben würde. Mein Papa erzählte mir bisweilen von ihr; er ist ein großer Reisender — er ist überall gewesen. Aber ich konnte sie mir nicht vergegenwärtigen, bis ich sie mit meinen eigenen Augen sah.“

„Sind Sie, seit Sie das Kloster verlassen haben, in Amerika gewesen?“

„D, gewiß, ich ging nach Newyork und sah da meine Verwandten. Papa brachte mich hin, kehrte aber früher nach Paris zurück, wohin ich ihm später folgte. Erst vor einer Woche traf ich in Paris mit ihm zusammen. Er wird sich wundern, Sie hier zu sehen, Mr. Gainsborough. Was für einen wunderlichen Weg Sie sich von Paris nach Rom gewählt haben — über Dresden!“

„Ja, ich — aber woher wissen Sie, daß ich nach Rom gehe? Und warum soll Ihr Papa sich wundern?“

Wieder lachte sie, und sah mich mit einem so reizend muthwilligen Blicke an, daß ich fast fürchtete, mich irgendwo zum Narren zu machen. Was bedeutet das Alles? Ich biß mich auf die Lippe, und der Aerger über meine eigene offenbare Schwerfälligkeit trieb mir die Röthe in das Gesicht.

„Wenn Sie nur ein klein wenig länger in Paris

verweilt hätten“, fuhr sie noch räthselhaft lächelnd fort, „dann hätten wir uns vielleicht in weniger seltsamer Weise kennen gelernt, und dann hätten Sie mich vielleicht auch einen Blick auf Ihre — Diamanten werfen lassen!“

Meine Diamanten! Das klärte das Geheimniß mit einem Mal auf. —

„Ist Ihr Vater Mr. Birchmore?“

„Ich bin Miß Birchmore, mit Ihrer Erlaubniß, mein Herr. Sie haben mich nicht um meine Karte gebeten, und ich wollte sie Ihnen nicht aufdrängen. Es war so freundlich von Ihnen, mir zu vertrauen und sich meiner anzunehmen, ohne sich vorher zu versichern, daß Alles seine richtige Bewandniß mit mir hatte.“

Jetzt mußte ich wider Willen in das Lachen über den köstlichen Spaß einstimmen. So war Mr. Birchmore also verheirathet? Natürlich, wie war es nur möglich gewesen, daß mir die große Familienähnlichkeit zwischen ihm und seiner Tochter nicht sofort aufgefallen war? Ihr Vertrauen, beim Himmel! Wie verlangte es mich darnach, ihr zu sagen, daß ich bereit sei, sie zu nehmen, wie sie wäre, wenn sie nur mich haben wolle! Wenn alle Amerikanerinnen so waren, was mußte dies für eine Nation sein. Aber sie waren auch nicht alle in französischen Klöstern erzogen worden. Dies verlieh Miß Birchmore den letzten unwiderstehlichen Reiz. Das gab ihr die reizende Naivetät, diese unschuldige Offenheit, diese unbewußte Freiheit. Und dieses reizende Geschöpf hatte mich schon vom Hörensagen gekannt, bevor wir einander begegnet waren. Ihr Vater hatte ihr von mir erzählt und hatte mir offenbar keinen schlechten Charakter gegeben. Dem verdankte ich den günstigen Wechsel in ihrem ganzen Wesen, sobald sie meine Karte sah. D, es war herrlich! Ein glückliches Geschick hatte mich geleitet; dank der Schicksalsgöttin hatte ich mich so benommen, daß Mr. Birchmore wenigstens nicht gegen mich eingenommen war. Wirklich, ein artiges Benehmen ist nie verschwunden, und außerdem war ich stolz darauf, auf den ersten Blick die wirklich feine Dame erkannt zu haben.

Nun nahm unsere Unterhaltung noch einen vertraulicheren Ton an, als bisher. Miß Birchmore erzählte verschiedene amüsante Geschichten von ihrem jüngsten Aufenthalte in Newyork, sowie von ihren Erlebnissen im Kloster, ja sogar einzelne Episoden aus ihrer Kindheit. Ich bemerkte jedoch, daß sie hin und wieder stockte, und wie es schien, gewisse Zeiten ihres Lebens mit Schweigen überging, und das erinnerte mich daran, daß ich ein Gleiches bei ihrem Vater beobachtet hatte. Dieses Räthsel, dieses Geheimniß — gleichviel was es war, das auf ihm lastete — hatte seinen Schatten auch auf ihr junges Herz geworfen. Ich nahm aufrichtig Theil an ihrem unbekanntem Kummer und wünschte, sie möchte ihn mir mittheilen. Was konnte es sein? Vergeblich richtete ich diese Frage an mich. Hier war dieses reizende Mädchen in der ersten Frische seines Lebens, das mit noch unverwöhntem Gaumen all' die süßen Freuden und Neuzeiten des Lebens zu kosten anfing. — Gesundheit, Jugend, ein glückliches Temperament und ein bedeutender Reichtum standen ihr zur Seite, und doch mußte die Bitterkeit eines Unglücks, das eigentlich nicht sie betraf, seinen schädlichen Einfluß auch auf sie ausüben. Es war ein trauriger Gedanke. Ja, von Zeit zu Zeit konnte ich seine Spuren in ihrem lebhaften Gesicht und ihrem einnehmenden Wesen bemerken — eine vorübergehende Trauer in diesen wundervollen Augen; ein Zittern der Behmuth um ihre Lippen; eine unwillkürliche Bewegung der Erregung — kurz, viele kleine Kennzeichen für ein weniger unaufmerksames Auge, als das meine es schon geworden war, vielleicht kaum bemerkbar. Schon? Aber bei einer Bekanntschaft wie diese läßt die Zeit sich nicht mit Stunden und Minuten messen; es ist ein altes Sprichwort, und doch wie wahr, daß die, welche unter dem Einfluß einer heftigen Gemüthsbewegung sind, in wenigen Minuten ganze Jahre durchleben.

„Bitte — ach bitte, sehen Sie nicht so ernst aus, Mr. Gainsborough! Was ist denn geschehen? Wenn man Sie ansieht, möchte man glauben, es seien Ihnen zum Mindesten Ihre kostbaren Diamanten gestohlen worden!“

„Nun, die sind in voller Sicherheit“, sagte ich bemüht, einen heiteren Ton anzuschlagen, und die Hand auf die innere Brusttasche legend: „Lieben Sie Diamanten?“

„Haben Sie je gehört, daß ein Mädchen sie nicht liebt? Ich kenne kaum etwas Schöneres. Papa besitzt sehr viele, will sie mich aber nicht eher tragen lassen, als bis ich verheirathet bin — ist das nicht sehr bitter?“

(Fortsetzung folgt.)

## Das verhängnißvolle Rendezvous.

Eine wahre Begebenheit. Von \* \*

Sie liebte ihn und er liebte sie — und damit ist er für ewig abgeschlossen, der Bund nämlich zwischen zwei sich liebenden jungen Leuten in Bremerhaven; er ein junger, strebsamer Commis und sie eine Tochter aus angesehenener Bürgerfamilie. — Schon längst waren beide zu dem festen Entschluß gekommen, die Freuden und Leiden dieses Lebens gemeinsam in Liebe zu theilen, ohne daß ein Dritter davon gewußt hatte. — Ihre Liebe war also eine heimliche und daher ihre Gefühle und Empfindungen für einander um so leidenschaftlicher. Schon oft hatte sie — die werthen Namen thun hier nichts zur Sache, vielmehr bleibt bei dieser Ehrensache eine strenge Diskretion bewahrt — die Gelegenheit benutzt, um bei kleinen Einkäufen — sich von ihrem Herzallerliebsten einen „heimlichen Kuß“ auf ihre schmachenden Lippen drücken zu lassen und manch Brieflein himmlischen Inhalts ist gewiß von ihm manchmal in ein kleines Packet, welches  $\frac{1}{2}$  Duzend Knöpfe — enthielt, an sie gelangt!

Lange hatten sie nach einer Gelegenheit vergeblich ausgespäht, um sich ihre übervollen Herzen einmal wieder gegenseitig auszuschütten. O, zarte Sehnsucht, süßes Hoffen! — Doch er hat's gefunden und in einem „heimlichen Brieflein“ sie zu einem Rendezvous bei Abfahrt eines nach Amerika fahrenden Dampfers zur „Besichtigung“ desselben eingeladen und als Zeichen einer zugedenden Antwort bittet er sie, anderen Tags zur bestimmten Stunde für 10 Pfg. Band zu holen.

Beide schwelgen im Glück froher Hoffnungen, doch „Mama“ muß erst erlauben, daß die Tochter zur Besichtigung des Dampfers einige Stunden Urlaub erhält, und nachdem sie Mama überzeugt hatte, daß sie zu irgend einem Bedürfniß noch einige Knöpfe haben müsse, werden solche auch geholt. O glücklicher Erfolg!

Beide finden wir am Dampfer wieder, doch nicht zur „Besichtigung“ desselben, sondern zum „verhängnißvollen Rendezvous“. Wer beschreibt das Glück dieser beiden, von Sehnsucht und Glück überströmenden Liebenden? Wessen Feder vermag die zum Himmel schwingenden Empfindungen beider Herzen auszumalen, als sie ganz unbeobachtet sich in einem Winkel zurückgezogen ihre Liebeschwüre wiederholen und erhören!

Zur Verlängerung dieser „seligen Stunden“ wurde nun beschloffen, eine kurze Strecke weit in See zu fahren, um alsdann mit dem kleinen Begleitungs-dampfer vom Weserleuchthurm wieder zurückzukehren. (Bekanntlich fahren in Begleitung Angehöriger Viele mit diesen kleinen Dampfern eine Strecke mit hinaus.) Gedacht, gethan, und der überglückliche Bräutigam beeilt sich, in den Besitz zweier für diese Fahrt gültiger Billets zu gelangen. Triumphirend kehrt er zu seiner harrenden Geliebten zurück und Stunden vergehen wie im Nu in dieser himmlischen Seligkeit. Der Dampfer tritt seine Reise nach Amerika an und bald schon sehen die beiden, in Liebe Versunkenen, ihre liebe Heimathstadt Bremerhaven in der Ferne allmählig am Horizonte verschwinden, bis auch der letzte hohe Thurm sich ihren Blicken ganz entzogen hat. Niemand ist wohl glücklicher auf Gottes Erdenrund als dies Liebespaar, und ganz sich ergeben, alles andere vergessend, finden sie indeß zu ihrem größten Schrecken, daß der Begleitungs-dampfer seine Rückfahrt nach Bremerhaven längst angetreten hatte. In der Ferne sah man ihn auf der See schwimmen, der Heimath wieder zusteuend. O Entsetzen! Wer bringt hier Hülfe?

Die fatale Lage, in welche das Liebespaar gerathen war, erkennend, ließ der junge sentimentale Bräutigam seine vor Schrecken und Besorgniß zitternde Braut auf einen Augenblick allein und stürzte mit den Worten: „Halten Sie ein, Herr Kapitän! Halten Sie ein! und bringen Sie uns erst nach Bremerhaven zurück, wir haben das Dampfboot verpaßt,“ verzweifelt auf Deck. Doch der Kapitän, welcher auf der Kommandobrücke stand, um das Schiff nach England zu dirigiren, entgegnete diesem Bitten und Flehen des jungen Mannes kaltblütig: „Gehet nicht, Sie müssen unbedingt mit nach England!“ Bald hätte der verzweifelte Liebhaber dem Kapitän auf den Knien sein Flehen zur Umkehr wiederholt, weil er nicht nur sich, sondern auch seine, noch immer auf dem einsamen Rendezvousplage jammernde junge Braut in diese Kalamität verlegt hatte, dazu, beim Himmel, kam noch der Gedanke an das unerklärliche Fernbleiben von Haus, der Gedanke an das Jammern und Wehklagen, Suchen und Forschen der Eltern und Angehörigen und endlich noch, das Beste von Allem würde zerflört, das Geheimniß ihres treuen Liebesbundes. — Selbst des Trostes bedürftig, eilte er wieder zu ihr hin, um auch sie noch zu trösten. Doch bei allem

Unglück ist gewöhnlich auch noch wieder etwas Glück, so auch hier. Am Ausguck auf Deck hatte man einen der Wefermündung zugehenden Lootschöner bemerkt und der Kapitän hatte, um dem jungen Liebespaar zu helfen, dies Lootschiff durch Signale verständigen lassen, um den Kurs auf diesen Dampfer zu nehmen. Hülfebringend eilte auch das Schiff herbei und nahm beide Liebenden auf, um alsdann die Reise nach der Heimath fortzusetzen. Sie wählten sich glücklich und hatten sich mit besonderem Ausdruck des Dankes vom Kapitän des ersteren für die Hülfe, die er ihnen hierdurch gebracht, verabschiedet. Doch die Reise nach der neuen Heimath ging nicht so schnell von statten. Bis sie die heimathlichen Gestade wieder in Sicht bekamen, war noch erst eine gute Strecke zurückzulegen. Dazu legte sich ein zweites Hinderniß diesem Lootschöner in den Weg, nämlich ein mächtiger, ungünstiger Sturm erhob sich und peitschte manche Welle über Bord. Der Schiffsführer sah sich genöthigt, das Fahrzeug bei Einbruch der Dunkelheit vor Anker zu legen und somit mußten beide auf hoher See übernachten. Daß unter diesen mannigfaltigen Aufregungen der Schlaf fehlte, ist wohl selbstverständlich und beide waren froh, als endlich am anderen Morgen die Heimreise fortgesetzt werden konnte. Glücklich landete das junge Liebespaar in der Nähe Bremerhavens wieder, beide naß wie ins Wasser geworfene Käse. Was Mama bei der Rückkehr ihrer Tochter von der „Besichtigungsreise“ gesagt, wir wissen's nicht. Jedenfalls aber haben wir bald das Vergnügen zu lesen: „Die Verlobung ihrer Tochter“ mit Herrn Kaufmann\*. beehren sich ergebenst anzuzeigen“, und wollen wir einstweilen den jungen Liebenden wünschen, daß sie fortan mehr Glück haben mögen bei ihren Rendezvous, und sich hoffentlich dann auch, ohne „Besichtigung eines Schiffes“, treffen werden. Zudem wir überzeugt sein können, daß Amor beide Herzen zu einem ewigen Bunde zusammenführen wird, wünschen wir schon im voraus viel Glück. Jedenfalls aber wird bei ihnen dies „verhängnißvolle Rendezvous“ stets im Gedächtniß bleiben und sie stets an die schöne Zeit der jungen Liebe erinnern.

### Anzeigen.

Empfehle echtes

## Berliner Weißbier,

30 Flaschen für 3 Mk., frei ins Haus.

F. Theilsteffe.

## Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht zur vollständigen Selbsterlernung der **französischen Sprache**, Komplet in 36 Heften nebst 8 Beilagen, sowie Photographien der Autoren und einer Einbanddecke, ist billig zu verkaufen.

Joh. Diermann, Kurwickstr. 35.

**Gesucht** auf sofort oder zum 1. Juli gegen angemessene Vergütung ein **junger Mann** mit guten Schulkenntnissen, welcher sich dem Schreibfache widmen will. Demselben würde Gelegenheit geboten werden, die Buchführung zu erlernen.

Zu melden kleine Kirchenstraße 2, von 10—12 Uhr Vormittags.

## Bestellungen

auf die „**Neue Zeitung**“, sowie **Annoncen** für dieselbe nehme täglich entgegen und werden prompt und zuverlässig besorgt. Bitte daher um recht vielen Zuspruch.

Ganz ergebenst  
J. R. Bohlen, Gaststr. 1a.

Sabn. Sonntag, den 19. Juni:

## Großes Garten-Concert und Ball,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet  
W. Beckhusen.

## G. Lübs,

Kurwickstraße Nr. 13,

empfehlen sein Lager fertiger Särge, sowie Leichenanzüge.

Übernehme **Beerdigungen** mittelst Tischler-Leichenwagen.

## G. Lüers,

Langestr. Nr. 53,

empfehlen

**Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhwaaren**

bei sehr niedriger Preisstellung.

## F. Bernutz,



Delicatessen,  
Obst-, Gemüse- u. Fisch-Conserven,  
Frucht-Säfte und Gelée,  
Sardellen, Sardinen, Rollheringe,  
Anchovis.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, Pfd. 80 Pf.



Feinste Cervelatwurst, per Pfd. 1,40 Mk.

## Gaststraße 21.



Colonialwaaren,  
Caffee, Cacao, Chocolate, Biscuits  
und Zuckerwaaren,  
Thee und Vanille,  
Käse aller Art,  
Niederlage feiner Fleischwaaren.

Die

## Buchdruckerei

von

## Büttner & Winter,

Oldenburg, Mottenstrasse 1,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten **Drucksachen** in geschmackvoller Ausführung bei prompter Bedienung zu soliden Preisen.

Hauptgewinn  
event.  
500,000 Mk.

Glücks-  
Anzeige.

Die Gewinne  
garantirt  
der Staat.

### Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher **7 Millionen 222,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 97,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist ev. 500,000 M.		
Prämie 300,000 M.	56 Gewinne à 5000 M.	
1 Gewinn à 200,000 "	106 Gewinne à 3000 "	
2 Gewinne à 100,000 "	256 Gewinne à 2000 "	
1 Gewinn à 80,000 "	512 Gewinne à 1000 "	
1 Gewinn à 75,000 "	791 Gewinne à 500 "	
2 Gewinne à 70,000 "	147 Gew. à 300, 200, 150 "	
1 Gewinn à 60,000 "	30950 Gewinne à 145 "	
2 Gewinne à 50,000 "	7990 Gew. à 124, 100, 94 "	
1 Gewinn à 30,000 "	7850 Gew. à 67, 40, 20 "	
5 Gewinne à 20,000 "	im Ganzen 48,700 Gewinne	
26 Gewinne à 10,000 "		

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Classe auf 60,000 M., in der 3. Classe auf 70,000 M., in der 4. auf 75,000 M., in der 5. auf 80,000 M., in der 6. auf 100,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den **16. Juni d. J.**

festgestellt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mk.

das halbe Originalloos nur 3 Mk.,

das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugelandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

### Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, so gleich, jedoch bis zum

**16. Juni d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher senr.,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

### Öffentlicher Grasverkauf.

Mein Grasverkauf (2 Schnitte) auf den Wiesen beim Barneföhlerholz findet am **Montag, den 20. d. Mts., Nachm. 1 Uhr anfang.**, statt. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Huntlosen, den 9. Juni 1887.

Rüdebusch.

## Consumverein.

Feinster geräuch. Nummerl. Speck.  
Pfund 64 Pfg.

Frisches Rostfleisch sowie Nagelholz empfiehlt  
J. Spiekermann.

## Pantinen-Fabrik v. Aug. Beth,

Osternburg b. Oldenburg,  
Drielaferfußweg Nr. 8,  
empfehlen sein completes Lager aller Sorten Holz-pantoffeln und Pantinen.

## Loose

zur 292. **Hamburger** und 103. **Braunschw.** Lotterie zu planmäßigen Preisen. **Marienburg.** Hauptgem. 90 000 Mk.; **Ulmer.** Hauptgem. 75 000 Mk.; kleinster Gew. 15 Mk. Loose à 3 Mk., Halbe 1,50 Mk., Viertel 80 Pf., für Porto u. L. 20 Pf.; sowie Loose zur 112. **Sächsischen** Lotterie (Ziehung 1. Klasse den 4. und 5. Juli),  
S. Bohlen, Schüttingstraße 13.

Feinste Matjes-Seringe,  
Neue Malta-Kartoffeln  
empfehlen und versendet  
W. Stolle.

## Messina-Citronen und Apfelsinen

trafen wieder ein  
W. Stolle.

Zu belegen zum 6. Juli oder später gegen sichere Hypothek zu üblichen Zinsen

## 14 000 Mark

im Ganzen oder getheilt.  
Oldenburg. Rechtsanwalt Carstens.

## Sarzer-Süßmilch-Käse wie Butjädinger Rahmkäse

empfehlen à 1/2 kg 40 S  
J. B. Wigger, b. Rathhause.

1 Mk. Süßrahmbutter. 1 Mk.  
70 Pf. Stallbutter. 70 Pf.

R. Hallerstedt.